

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander und Johann Christian Breithaupt.

**Kiernander, Johann Zacharias
Breithaupt, Johann Christian**

Cuddalore, 01.01.1748-29.12.1748

13. Mai 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-187785

erwarte zu reich vor der Haupt Stadt des Reiches ein Lust angezündet, und die Stadt mit Lust
des Lufthins und Laute vor Lärm aller Log (ihnen vor gelegten) Straßen belagert 9 Wfe, da
sie in der Nacht zu Brüste ging, und in der Nacht zum Abendessen glücklich erwachte, zu gebracht
Mein Wirt gab sich alle erfindliche Mühe mich auf die Lust zu accommodiren.

Am 13. May. Vor Morgen 8 Uhr kamen wiederum drei Personen zusammen, um von mir Ab
scheid zu nehmen. Ich ermahnte sie dem irigen und gestern mit ihnen gesprochenen von
den nach zu denken, welches sie auch versprochen. Meinem Haupt Wirt hinterließ
das Lufthins den Weg zu's Festland gemacht. Auf dem Weg nach Palus begegnete
mir 3 englische Befehlshaber, welche bereits 3 Tage im Lande herum gewandert
waren zu dem Kommando zu sehen, und das in der Stadt zu versprechen aufzulegen.

Die selben gewarnten dem Lufthins davon ab zu lassen, weil sie aber kein Wort von
ihnen hörten, haben sie solche nicht wollen anerkennen, in dem sie nicht gewillt zu
was zu einem Lust gemacht sie ihnen solche darzustellen. Die haben mich auf nichts
ihnen den Weg nach Sinchi weisen. Allein ich betraute ihnen daß ich sie nicht den
zu gehen lassen, sondern müßte sie mit mir nach Fort St. David weiter zu
bringen. Nach dem ich ihnen die Noth und das Elend darinnen sie gewarnten wies ich, daß sie
das Land's Dürre nicht verstehen, noch sollte; auf was ich für sie zu intercediren
daß sie pardon erhalten müßten: so resolvirten sie sich mit mir zu dem Kommando zu
rück zu gehen. Log den Haupt Wirt zu Palus wieder auf mit dem Kommando des

und andern wissenden Lufthins von dem einzigen wahren Gott, als welches sie noch
nicht kannten, und ermahnte sie ihn allein zu dienen. In Schinramareickpaleian
habe ich mich die ersten Mittheilung Zeit über auf. Es hat sich selbst an dem, daß
ich unter dem Namen der ich in ihrem Gebiet unter dem Namen sehr heftig war, auf
ihren christlichen Namen an. Zu dem so gleich auch den Christen Freude mir nach
kam. Ich ging aber mit ihm hin vor die Thore davon, und ließ ihn in ihren alten Jagdort
die Gerechtigkeit des lateinischen Gesagten welches er auch ganz fertig hat. Ich
legte ihnen darauf über das erste Gebot einige Fragen vor, und catechisirte ihn auf
das über den 2ten Artikel des christlichen Glaubens welches die übrigen Thore mit auf
kam. Ich ging nach dem unter dem Namen eines großen Leibes, nach dem Haupt
in dem Christen, darauf viele von dem Kommando zu mir kamen mit denen ich das
nötige that, gab auch einem der Lufthins einen Brief und damit nach Brüste ging.

Er kam darauf noch ein Antwort und hat ihm ein Brieflein wollet ihn ein-
 gegeben, und ihm und andern so es nicht verstand, es klar zu machen. Dann an
 folgenden aber richtig ihm das Brieflein wie es von sich zu geben, und nehmen ihn
 mit sich nach Günsa. Ich nahm danach meinen Weg und so die Leute nach Kothendi
 euppam, welches wegen der Hitze ziemlich beschwerlich war, und kam das Abends bei
 Tournen Untergang daselbst an. Also kam ich gegenwärtig mir eine Familie von im-
 mer Eristen. Weil der Mann krank war, hat ich an ihm selbst zu erst noch einen Rath
 zu Ermahnung, und ließ darauf sein Weib in Gegenwart des Priesters römischen Eristen
 die Kinder führen. Ich habe ihm gesagt, catechisierte sie durch Brief über die 10 Ge-
 hote und machte ihm den Pflichten mit einem Abend Gebet. Die übrigen von im-
 mer Eristen selbst sind zum Theil an einem heiligsamen Ort viele Kosten gebracht und
 von da nach Fort St. David gebracht worden, haben ihm da bei ihrer Befreiung ge-
 than. Als ich zu meinem eigenen Rath kam fragte ich: ob es sich noch nicht
 befehlen und ein Erist werden wollen? er antwortete sich und sagte, daß sein
 Weib von ihm ein großes und ungesundes Familie war, deren Anwesenheit
 selbst nicht zu lassen würde. Ich zeigte ihm die Nützlichkeit solcher Bekehrung und
 daß es nicht nöthig war und besser wäre als daß er sich mit dem Priester in der Gasse
 zu Gott bekehren und dessen Rind würde. Vor Margarets seiner Befreiung war,
 wurden ihm Kranken Mann wohl im Priester und gab ihm die nöthige Be-
 rathung, und brachte darauf nach Schinnana bei Kapaleiam. Und so wurde, was ich
 ich selbst aber wegen der auf ihm folgenden Tag zu helfen dem Kind nicht ent-
 fernte. In Parakkadalam was ich den Mittag über blieb zeigte ich ihm
 zum Entschluß wie die Tünde und dem Priester auf einen andern Rath als
 ihm im Glauben an den Tünde tilgen. Ich ihm Leiden zu belegen werden
 im Man von Parakkadai führte selbst mit an, und begingte sein Werk zu fallen
 daran. Als ich von hier ab riefte traf ich unterwegs einige im-mer Eristen an
 die Kosten nach Fort St. David gebracht hatten, welchen ich wegen der großen
 von Hitze mir einer kurzen Ermahnung mittheilte. Lyden Goll Priester
 in Paricuppam wurde ich mit dem Glauben und einigen andern was bei gegeben
 im Leiden, von der Nothwendigkeit der wahren Bekehrung zu Gott.

brachten sich sehr indifferent und wollten sich kaum in's Gespräch einlassen. Andere
sagten: ob nicht in ihm und ihrem Gemüthe eine große Verwirrung sey, was sie nichts
den Weg verlassen sollten, dieweil ihre Knechtsen so von so langen Fristen her zuhause
dall gelitten. Sie gaben so, als wenn sie nur Ehen waren, sie in ihren Häusern hielten.
Ich suchte sie heraus von ihrem Blindseyn und dem Töblich ihrer Bräuterei
zu überführen, und half sie den wahren Gott im Geiste und in der Hand zu bekennen
damit sie ihrer großen Noth Gefahr einsehen und sich bey Gott zu helfen wissen.
Ich ging darauf den zweiten Tag durch Trippelweg nach Fort St. David und
überlieferte die 3 Defertours, so ich aus dem Lande mit brachte, welche auch
Davidon registrierte. Ich kam darauf des Abends wohl befallen zu Christi Gottes
Verdienst an.

d. 15. May. Ging hinaus nach Sanara paliam. Unterwegs begegnete man einem Ca-
nacappato aus Naga padnam, dem ich unter 7 h. hieser Gefangenschaft gesehen worden,
welche an ich von seinen Wunden im ein Buchlein aufgraben, da sie sich in's
mal vergewissen nicht anzuweisen. Es wirden ihm darauf 2 Wunden durch geschossen
mit 2y geschickter Befahrung, sie wohl zu heilen, und die Wunden zu heilen lassen
zu befähigen, auch ihm Bucher zeigen zu lassen, um zu sehn, in welchem von diesen
den richtigen Weg zur Heiligkeit zu halten wäre, welche sie zu thun versprochen.
In Sanara paliam wurde man ein ganz Stübchen zur Aufnehmung der christlichen
Kinder vorant rufen der selben frug: nicht nicht mein Mann schenke die Milch
dem die ich trinke? Da man versuchte, daß der Mann nicht zu Christus sey, so sagte
man was sie ihm zu sagen sollte, wenn es nach Christi Liden, da sie ihn als
bald tödten würden, ob es sich dazu verstehen wollte oder nicht. Im Fall es sich da
zu verstehen sey, ob gut; im Fall es es aber nicht thäte, so sollte sie sich doch nicht
von ihm abhalten lassen, die rechte lauter Milch des Evangelii zu trinke, zu trinken
da ich der liebe Gott solche zu trinke das Leben ließe. Ausser dem Vorste sollte man
einigen Rath bringen, die große Gefahr ihres Heilens, sie als Thiere zu leben, was nicht
und sie zum Christen Gottes zu. Nicht weit von Sukkulam sprach man einem Christen bey
seiner Parade an. Auf die Frage: ob er ein gutes Christ sey? antwortete er ja: Man laß
sich heraus von ihm ein und andere Eigenschaften eines guten Christen sagen, und suchte

